

schewiki. Der erste Beschluß der jungen Partei war ein Gruß an die Sowjetregierung, an die „russischen Mitkämpfer gegen den gemeinsamen Feind der Unterdrückten aller. Länder“.⁵⁾

Festes Bündnis
mit KPdSU

Die Geschichte dieser Freundschaft umfaßt viele Kapitel, in denen von Not und Entbehrung, von Niederlagen und Siegen, stets aber vom Kampf für die gerechteste Sache der Welt berichtet wird. Damals, als die Sowjetmacht gerade erst ein Jahr bestand, forderte die KPD das solidarische Bündnis mit einem Land, das in den Flammen des Bürgerkrieges und imperialistischer Interventionskriege stand und ein fürchterliches soziales Erbe vom Zarismus übernommen hatte. Während des Interventionskrieges der Imperialisten gegen die junge Sowjetmacht stand die KPD an der Spitze zahlreicher und wirkungsvoller Aktionen, die das gegen die Sowjetmacht gezückte Schwert schartig werden ließen.

Einige Jahrzehnte später kämpften deutsche Kommunisten in der Illegalität, in Konzentrationslagern, in der Emigration oder unmittelbar, in den Reihen der Roten Armee als Partisanen oder Aufklärer für die Freundschaft mit dem Lande, das der deutsche Faschismus aus der politischen Geographie „ausradieren“ wollte, wie es im Nazi-Jargon von damals hieß.

Heute verbindet die SED und die KPdSU ein brüderliches Verhältnis, von dessen allseitigen Erscheinungsformen die Teilnehmer des Gründungsparteitages der KPD bei all ihrer Kühnheit nicht träumen konnten. Längst ist es zu einem festen Bund zweier Staaten und Völker geworden. Immer wieder erweist sich dabei: Die Freundschaft zur Partei und zum Lande Lenins ist ein sicheres Kriterium für die Treue zum Marxismus-Leninismus. Immer, zu jeder Stunde, hat die KPD, hat unsere Partei dieses Bündnis hochgehalten.

Worin liegt
die Legitimation
einer Arbeiterpartei?

Die Legitimation einer Arbeiterpartei liegt darin, ob Ziel und Wege dieser Partei auf die Befreiung der Arbeiterklasse gerichtet sind. Und sie liegt in den Opfern, die diese Partei für die Befreiung der Arbeiterklasse zu bringen bereit ist. Jedes dieser Kriterien trifft für die KPD zu. Als sie gegründet wurde, steckte der Reaktion der Todesschrecken über den Verlauf der russischen Oktoberrevolution und der November-Erhebung in Deutschland in den Gliedern. Sogleich stürzte alles, was sich mit dem Imperialismus verbunden fühlte, über die Kommunistische Partei her. Mehr als ein Vierteljahrhundert lang verpaßte das Monopolkapital keine Gelegenheit, sie zu verbieten, ihre Arbeit zu sabotieren und zu boykottieren, die Mitglieder der Partei zu verfolgen und zu vernichten. Man konnte einen Liebknecht, eine Luxemburg, einen Thälmann töten. Man konnte Tausende ihrer Genossen umbringen. Es gibt keine Partei, die so viel Opfer und Entbehrungen auf sich genommen hat, die so hunderttausendfachen Mut an den Tag legte wie die kommunistische. Niemand, keine Macht der Welt war oder ist imstande, die Kommunistische Partei, die kommunistische Bewegung zu liquidieren.

Sozialismus
und Frieden
sind untrennbar

Um die gewachsene Macht der kommunistischen Weltbewegung einzugestehen, benötigten weitsichtige Politiker des Imperialismus etwa ein halbes Jahrhundert. Heute aber beginnen sie zu begreifen, daß ihnen kein anderer Weg bleibt, als sich auf friedliche Koexistenz mit dem Sozialismus einzurichten. Sie sehen sich gezwungen, selbst über Grund-

5) Ebenda, S. 113/114